

sie, welchem Gott oder welcher Göttin, welchem König oder Herrn dieses unvergleichliche Grabmal wohl bereitet worden sei? Da gingen die Kanoniker mit mir in die Kapelle und erzählten mir von ihm eine lange und fesselnde Geschichte, und wenn ich auch diese Geschichten nirgends in einem Buch gelesen oder sie sonstwie gehört habe, so glaubte ich doch ihren Worten und füge, was ich vernahm, in das Evagatorium ein, und falls es sich nicht so verhält, wie ich es schrieb, so ist es doch das, was ich hörte, und wie ich mich nicht schuldig machte beim Hören, so ebenso wenig beim Aufschreiben, und so mag es auch ohne Schuld gelesen und <III, 233> ohne irgendeinen Schaden für den Glauben guten Gewissens für wahr gehalten werden.

0954

0952

0958

0948

Venus, die Königin und Göttin der Zyperer, die alle Scham verleugnend vielerlei Liebhaber hatte, nahm sich auch den Kriegsgott Mars zum Buhlen, der in sie verliebt war. Der spannte, als sie ihn eifersüchtig gemacht hatte, einen Wagen an und fuhr mit seiner Schwester Bellona, die seine Wagenlenkerin war, zu den hyperboräischen Bergen und riß dort, nachdem er die Greifen in die Flucht geschlagen oder gefangen hatte, aus dem Jaspisberg einen großen Felsen heraus, und auch Bellona nahm für sich einen kristallinen Rundschild mit. Sie beluden den Wagen und zwangen eingefangene Arimaspen oder Zyklopen, ihn samt dem Felsen aus Edelstein zu ziehen. So kamen sie zur Insel der Venus und legten den Jaspis neben deren Bett, wodurch ihre grenzenlose Begehrlichkeit gedämpft und ihre Glut abgekühlt wurde. Als dann die Venus durch den Tod verwandelt wurde, konnte man sie sich nicht mehr vorstellen und kein Bildnis von ihr verfertigen, so stellte man den ungeglätteten und ungeformten Jaspis als Idol im Tempel auf. Darum schreibt Vergil, von der Venus gäbe es kein Bildnis, das ein menschliches Abbild wäre.

0963

0943

1003

0903

1053

0853

In der Zeit unseres Herrn Jesus Christus waren unter den anderen Heiden, die Jesus sehen wollten, wie bei Johannes 12, 4 steht, auch sehr viele zyprische Kaufleute, die häufig in das benachbarte Syrien kamen. Als diese Jesus predigen hörten und von seinen Wundertaten erfuhren, da glaubten sie an ihn und baten ihn, die Undankbarkeit der Juden aufs heftigste verdammend, er möge die Gnade haben, mit ihnen nach Zypern zu fahren und dort dem Volk das Heil zu bringen. Er aber antwortete ihnen, wie er es auch dem König Abgarus von Edessa, der ihn in einem Brief gebeten hatte, zu ihm zu kommen, gegenüber getan hatte, ihm sei vor allem anderen auferlegt, den Tod am Kreuz zu erleiden und am dritten Tag aufzuerstehen, dann werde er ihnen seine Jünger senden. Sie kehrten nach Zypern zurück und berichteten dem Volk, was sie gehört und gesehen hatten, und da fürchteten alle den Haß der Juden auf Jesus und seine herannahende Kreuzigung und daß etwa danach der Leichnam des Gekreuzigten von jenen wie der eines Verbrechers fortgeworfen würde. Nachdem sie sich beraten hatten, sandten sie einige nach Jerusalem, die den Leichnam Jesu an sich nehmen und auf einem Schiff nach Zypern überführen sollten. Dann gingen sie in den Tempel der Venus und stürzten den Jaspisstein um, der dort als ihr Bild stand, und formten ihn zum Sarg für den Herrn Jesus. Als aber der Herr gestorben und in Ehren bestattet war, beruhigten sich die Zyperer, aber dieses Grab bewahrten sie bis auf den heutigen Tag, wollten es niemals jemandem verkaufen, noch legten sie je einen Toten hinein darum, weil es dem Herrn Christus bestimmt war. Und dies war vielleicht der Grund, <III, 234> weshalb für die Venus hier ein zwar kostbarer, aber ungeglätteter und ungeformter Stein stand, denn es wäre unwürdig gewesen, wenn ihr heidnisches Bildnis zum Grab Christi geworden wäre. Diesen Grund fand allerdings Joh. Bocc. (-accio) in Genethliaco gentil. deorum (De genealogiis deorum gentilium) L. III, C. 23 nicht. Mit dieser ihrer Tat sind aber die heidnischen Zyperer nicht weniger zu preisen als die Juden Joseph und Nicodemus, die Christus bestattet haben, und mit Recht können wir ihnen

0453

Ende

Anfang